

18 Ja-Stimmen für Dennis Gladiator

23-jähriger ist neuer CDU-Kreischef

Bergedorf (stri/he). Der Wechsel war absehbar, nach elf Jahren an der Spitze der Bergedorfer CDU hat Bernd Reinert diese Aufgabe abgegeben. Nachfolger des stark beschäftigten Bürgerschaftsfraktionsvorsitzenden ist Dennis Gladiator. Der 23-jährige wurde ohne Gegenstimmen und bei einer Enthaltung gewählt – in Abwesenheit von Lars Dietrich (36): Der langjährige Vorsitzende des Ortsverbands Nettelnburg-Allermöhe hatte in der Vergangenheit mehrfach Interesse bekundet, fehlte aber auf der aktuellen Kreisausschuß-Sitzung. Von Gegnern als „kneifen“ gewertet, verweist Dietrich auf einen länger geplanten politischen Termin in Hamburg.

Von 23 Stimmberechtigten fehlten vier, mit 18 Ja-Stimmen und einer Enthaltung wurde Gladiator gewählt. Er stammt aus Kirchwerder, ist aber Mitglied im CDU-Ortsverband Bergedorf: So kann er auf diese Stimmen und die aus den Vier- und Marschlanden bauen.

Lars Dietrich, lange Jahre Enfant terrible der Bezirksfraktion, ist zwar heute Bürgerschaftsabgeordneter, aber selbst eine Unterstützung

durch den Lohbrügger Ortsverband hätte ihm keine Mehrheit im Kreisausschuß beschert, bestenfalls ein Patt.

Den Ausschlag hätte dann Bernd Reinert gegeben, doch der setzt auf Gladiator. Es ist ein offenes Geheimnis. Die Chemie zwischen Reinert und Dietrich gilt nicht erst als gestört, seit Lars Dietrich Interesse bekundete, Reinert zu beerben. Der Nettelnburger und einige junge Mitstreiter hatten zudem Ende der 90er Jahre versucht, das Ruder in der Bezirksfraktion zu übernehmen. Die jungen Revoluzzer räumten nach Fehlschlägen das Feld.

Die Suche der Bergedorfer CDU nach neuem Nachwuchs wiederum war auch nicht nur von Erfolg gekrönt. Stefan Leiß etwa verzog nach Gastspiel als neuer Fraktionsvorsitzender ins Hamburger Umland.

In der Bürgerschaft hat Reinert als Vorsitzender der CDU-Mehrheitsfraktion reichlich zu tun: „Als ich Mitte März einen Termin für die Kreisausschuß-Sitzung suchte, erst der 23. Mai ein freier Tag in meinem Kalender war, war klar: Nur übers Telefon läßt sich kein Kreisverband führen“, so Reinert.